

Jack Lukkerz, 33, wohnhaft im schwedischen Malmö und tätig als Sozialarbeiter bei der Organisation RFSU, dem schwedischen Verband für Sexuaufklärung (die Schwesterorganisation von der Österreichischen Gesellschaft für Familienplanung, ÖGF). Er arbeitet mit Beratung bei sexueller Problematik, Ausbildungen von Lehrern und anderen Berufstätigen sowie Elterngruppen, Studenten und Schülern zum Thema Sexualität und erteilt Information über Safer Sex. Mehr über RFSU findest du unter der Adresse www.rfsu.org (in Englischer Sprache).

„Was nützt eigentlich internationaler Austausch? Die europäischen Länder mit ihren Sozialsystemen sind doch so verschieden!“ Es ist als seien diese Fragen gestern gestellt worden. Dabei sind es schon acht Jahre her, als ich mich während meines Studiums entschieden habe, an einem Erasmus-Austausch teil zu nehmen. Einige meiner Kommilitonen haben nur mit Skepsis reagiert und meinten, dass ich meine Kenntnisse wohl kaum in Schweden gebrauchen könnte. Glücklicherweise gab es aber auch „die Anderen“, die das Ganze eher spannend und interessant fanden, auch wenn einige von diesen den Nutzen in Frage stellten. Diese Skepsis hat sicherlich dazu beigetragen, dass außer mir nur wenige dieselbe Wahl getroffen haben. Ich war sogar der einzige, der in den deutschsprachigen Raum ging. Acht Jahre später habe ich mich also entschieden noch einmal die Gelegenheit zu nutzen, ins Ausland zu gehen, um eine andere Art Sozialarbeit kennen zu lernen. Diesmal war Österreich an der Reihe. Dank CIF Austria (CIFA) wurde es möglich.

Auch 2005 war ich der einzige Bewerber für den deutschsprachigen Raum. Gut oder schlecht, das sei dahingestellt, auch wenn ich es merkwürdig finde, dass das Desinteresse in Schweden so groß ist. Meine berufliche Situation hat mir jedenfalls diese Möglichkeit gegeben und so landete ich am 15. Mai landete in Schwechat. Vier Wochen Wien lagen vor mir und der erste Eindruck war bereits positiv: meine Gastfamilie, Frigga Piplitz mit ihrer Katze Louisa, und ihre Wohnung in der autofreien Siedlung im 21. Bezirk. Schon alleine das Konzept einer autofreien Siedlung fand ich sehr spannend, wenn auch etwas lustig. Anscheinend funktioniert es zumindest, wenn es darum geht, die Geburtsrate nach oben steigen zu lassen. Frigga erzählte dass in den fünf Jahren seit dem Bestehen der Siedlung, 100 neue Wiener und Wienerinnen zur Welt kamen. Die wirklich bestehenden Eindrücke hinterließen jedoch Friggas Frühstücke. Paris Hilton mit ihrer Hotelkette kann „etwas Altes anziehen“, wie man es in Schweden ausdrückt. Auch die Wienerschnitzel beim „Birner“, zusammen mit einem kalten Pils in der Abenddämmerung an der alten Donau gehören zu diesen Eindrücken. Und vor allem: Wien! Welch eine wunderschöne Stadt.

Nach dem etwas grauen und kühlen Empfang seitens der Wettermächte in Schoderleh, hat Wien uns einen heißen Start beschert, eine Hitze, die sich für insgesamt drei Wochen gehalten hat. Relativ warm angezogen schwitzten wir (Mari aus Finnland, Yksel aus der Türkei, Lauri aus Australien und ich) während der Stadtführung, des ersten Programmpunktes. Ein paar Regenwolken begleiteten uns am nächsten Tag in die UNO-City und das Jugendamt im 22. Bezirk. Danach aber herrschte nur Sonne, am Himmel sowie in der Seele. In der ersten Woche besuchten wir ebenfalls eine der zwei Fachhochschulen in Wien, das Beratungszentrum für Migrantinnen und Migrantinnen, das Parlament, wo wir mit der Abgeordneten Bettina Stadlbauer (SPÖ) sprachen, die Interventionsstelle gegen Gewalt sowie die Servicestelle des Mag 11.

Das individuelle Programm beinhaltet insgesamt 20 Programmpunkte beinhaltet, die CIFA-Treffen und gemeinsamen Ausflüge nicht inbegriffen. CIFA hat ein gutes Stück Arbeit

geleistet und ich bin sehr zufrieden gewesen. Die Vielfalt an Einrichtungen, die ich besucht habe, hat mir Neues und im meinem Arbeitsbereich sehr nützliches Wissen gegeben. Als Beispiele die Besuche im Aidshilfehaus der österreichischen Aidshilfe, im Männerberatungszentrum MEN sowie im Goethegymnasium zusammen mit den Sexualpädagogen Wolfgang Kostenwein und Bettina Weidinger.

Die Österreichische Aidshilfe hat ein Projekt namens Parkprojekt, wo man die Mitbürger aus dem Mittleren Osten in den Parks aufsucht. Dort verbringen viele Familien die schönen Tage zusammen beim Grillen und Picknicken, mit Spielen und Sonnen, Quatschen und sich gut gehen lassen. Ein perfekter Platz um auch über Safer Sex und Sexualität zu informieren. Mit Hilfe ausgebildeter Referenten aus den Völkergruppen der Parkbesucher betreibt man Sexualaufklärung und HIV-Prävention. Ein Projekt, das mich sehr interessiert – vielleicht wäre es auch etwas für Malmö (auch wenn wir hier einen kürzeren und kühleren Sommer haben)?

MEN – alle Männer können sich an diese Beratungsstelle wenden, egal ob es um Vaterschaft, Gesundheit, Beziehung oder Sexualität geht. Alle sind willkommen, egal ob alt oder jung. Für mich etwas ganz neues, ich kenne ein Angebot dieser Art in Schweden nicht.

Schließlich die Sexualpädagogen. Es war sehr schön zu sehen, wie man diese Art von Arbeit in Österreich betreibt. Ungefähr so wie in Schweden. Die Kids unterscheiden sich irgendwie kaum, dieselben Fragen, dieselben Gedanken, dieselben Gefühle, egal ob Schwede oder Österreicher, Türke oder Kroatie.

Also, los! Bewerbe dich für das Programm nächstes Jahr und ich garantiere dir eine Erfahrung und ein Abenteuer, die zusammen neue Motivation und Freude an der Arbeit schenken. Mehr Informationen bei CIF Austria.

Jack Lukkerz
Sozialarbeiter (Socionom) aus Malmö.